



# Mattegucker August 2017

● 19.08.2017 ●



**ITTEME**

**IBTLE**



● d'Matte läbt ●

## Aus dem Inhalt

- ★ Szene am Mattebach - von Peter Maibach
- ★ Längmuur Spielplatz mit neuem Pumptrack
- ★ Kirchgemeinde Nydegg
- ★ Gemeinnützige Baugenossenschaft (GBB) baut um
- ★ Der Matteleist organisiert sich neu
- ★ André Steinauer, Präsident "d'Matte läbt"
- ★ Geschichten rund um den Mattebach
- ★ Stiftsgarten, Badgasse 40
- ★ Livia Franz - Theater Matte
- ★ Neues Lehrerinnen-Team 5. und 6. Klasse
- ★ Drink von Jacqueline Vuillien
- ★ Wasserfahren – Aare-Club-Matte-Bern
- ★ Umwelttag 2017 - Mattebachputzete

## Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern

Gesamtsanierung der Gebäudereihe Bubenbergrain 15+17, 21+23, Badgasse 4 und Schifflaube 50+52

### Historisches zur Gemeinnützigen Baugenossenschaft (GBB) Der Homepage der GBB



*Franco Masina und Angelo Michetti*

(www.ggbg.ch) entnehme ich: Im ausgehenden 19. Jahrhundert zählte die Matte zu den Elendsvierteln der Stadt Bern. Die Wohnverhältnisse waren prekär. Dank dem Engagement der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern“ konnten die miserablen Wohn- und Hygieneverhältnisse in der Matte wesentlich verbessert werden. Die 1911 gegründete „Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern“ hat auch heute noch zum Ziel, der Bevölkerung einfache, aber zeitgemässe Wohnungen zu günstigen Mietzinsen anzubieten. Sie erwirbt zu diesem Zweck ältere Liegenschaften, welche sie verantwortungsvoll saniert, oder erstellt Neubauten mit sinnvollen und zahlbaren Wohneinheiten. Die Genossenschaft denkt langfristig und verantwortungsvoll. Sie versucht mit Zukäufen und Neubauten der Spekulation entgegen zu wirken.

#### Und wie steht es heute?

Im Moment sei es allerdings so, dass die GBB keine Liegenschaften zu vernünftigen Preisen kaufen kann. «Wir sind keine spekulative Genossenschaft und so sind uns Grenzen gesetzt. Was wir aber möchten, ist das Leben hier unten an der Aare fördern, deshalb investieren wir weiterhin im Mattequartier.» Sagen Franco Masina und Angelo Michetti beim Interview mit dem Mattegucker. Und für Liebhaber klingender italienischer Namen: die Interviewpartnerin war Rosmarie Bernasconi.

Franco Masina ist seit 2011 Präsident der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern, Angelo Michetti ist der Architekt aus dem Architekturbüro Campanile und Michetti (cmarchitekten.ch) an der Aarstrasse. Die beiden haben sich hinsichtlich der grossen Sanierung der Liegenschaften Schifflaube 50 und 52, sowie der Badgasse 4 und dem Bubenbergrain 21 + 23, 15 + 17 für ein Gespräch für den Mattegucker und für [www.matte.ch](http://www.matte.ch) zur Verfügung gestellt.

#### Das grosse Vorhaben wirft Wellen

Am 25. April 2017 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Betroffenen ausführlich über dieses tiefgreifende Bauvorhaben informiert.

Alle Bewohner werden aus ihren Wohnungen ausziehen. «Nein, unter der Brücke wird niemand schlafen müssen», wendet Franco Masina ein. «Wir sind uns schon bewusst, dass viele der Bewohner aus ihrer Komfortzone herausgerissen werden. Allerdings erwarten wir von den Bewohnern auch Selbstverantwortung und dass sie ihre Wünsche anmelden. Wir können nicht alles erraten. Aber wir sind zuversichtlich, dass es für alles und alle eine Lösung geben wird. An der Badgasse 21 – 49 werden gekündigte Wohnungen freigehalten, damit die Bewohner vorübergehend in die leerstehenden Räumlichkeiten ziehen können. Die heutigen Bewohner haben gegenüber „Fremden“ bei der Wohnungsvergabe Priorität. Wer will und kann, wird also wieder in seine angestammten Wohnungen zurückkehren können.»

#### «Wann geht es los?»

«Die Bauarbeiten beginnen voraussichtlich Anfangs 2018 und dauern bis Ende 2020.»

«Was ist für die Projektleiter die Herausforderung bei dieser Sanierung?»

«Wir bemühen uns, allen gerecht zu werden. Wir bemühen uns aber auch, der Geschichte, dem Stadtbild, den Bewohnern, dem Bauherrn und der Matte gerecht zu werden. Es geht uns darum, dass wir sorgfältig mit dieser Sanierung umgehen und nicht einfach alles zerstören wollen.»

«Wie lange dauerten die Vorarbeiten für diese Sanierung?»

«Wir haben rund 1 ½ Jahren bis zur Baueingabe geplant. Es war eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Auch wenn man ab und zu über den «Amtschimmel» spottet, den haben wir nicht gespürt und wir sind problemlos und gut vorwärtsgekommen. Dabei geholfen hat vielleicht auch, dass wir keine spekulative Genossenschaft sind. Es geht uns um eine „gute Lösung für alle Betroffenen“ und nicht um hohe Renditen und Gewinne.»





## Lange Planung und schonendes Vorgehen

«Es sind bauliche Notwendigkeiten, die uns veranlassen, die Sanierung aller Liegenschaften durchzuführen», sagt Angelo Michetti. «Sicher verpflichtet dazu auch die Sorgfalt gegenüber dem Quartier. Diese Sanierung ist bestimmt ein Mehrwert für das Quartier.

Wir haben es uns nicht leichtgemacht, dieses Projekt in Angriff zu nehmen, weil wir wissen, wie teuer eine solche Sanierung ist. 15 – 20 Mio. sind für uns sehr viel Geld. Allerdings ist es uns das wert, um diese Liegenschaften in Stand zu stellen. Badgasse 4 und Bubenbergrain sind eigentlich immer noch im Urzustand von 1957, beziehungsweise 1967. Die beiden Häuser an der Schifflaube 50 und 52 wurden letztmalig 1979 renoviert.

## Überraschungen werden nicht ausbleiben

«Was ist das Schlimmste, was bei dieser Sanierung geschehen könnte?»

«Wir haben gut zusammengearbeitet. Aber Überraschungen wird es immer geben. An der Schifflaube kann es schon sein, dass wir auf Unerwartetes stossen, weil es wirklich Altstadt Häuser sind. Bei diesen weiss man nie im Voraus, was alles zu Tage kommen wird. Wir werden aber auch nicht einfach «voll chrüsch» loslegen, sondern laufend abwägen, was uns begegnet und wie wir darauf reagieren. Es soll grundsätzlich eine sanfte Renovation geben und so gehen wir etappenweise vorwärts», meint Angelo Michetti.

«Hattet ihr nicht den umgekehrten Weg geplant? Also zuerst beim Bowäger beginnen und dann bei der Schifflaube abschliessen?»

«Ja, es war umgekehrt geplant. Wir haben dann umge-

stellt und jetzt kommt die Schifflaube zuerst dran, dann die Badgasse 4, Bubenbergrain 23 + 21 und in einer letzten Etappe 15 + 17. Ganz am Schluss wird der Garten saniert. Es soll eine Anlage für alle Bewohner werden.»

«Was ist das Ziel dieser Sanierung und wie wird das Gebiet zwischen Bubenbergrain, Badgasse und Schifflaube danach aussehen?»

«Wir möchten einen Mix von Menschen, die sich in diesen Räumlichkeiten wohl fühlen. Es sollen sich nicht nur Doppelverdiener diese Wohnungen leisten können, sondern auch Familien mit Kindern und ältere Leute sollen hier wohnen können. Leben und Qualität sind uns wichtig. Doch sind auch Büro- und Verkaufsräume eingeplant.»

«Die Strukturen an der historischen Schifflaube bleiben in etwa gleich. Hier werden vor allem Nasszellen, Küche und Leitungen erneuert. Der eine oder andere Grundriss wird vergrössert, soweit das überhaupt möglich ist.

An der Badgasse 4 kann, da genügend Platz vorhanden ist, ein Lift eingebaut werden. Gerade für ältere Personen sicher kein Luxus. In allen Liegenschaften werden Nasszellen, Strom-, Wasserleitungen saniert. Die sind doch schon ziemlich alt und dürften den heutigen Sicherheitsansprüchen nicht mehr genügen.

## Sanierung ja, aber keine Luxuswohnungen

«Es gibt doch Wohnungen, die wurden bereits saniert? Werdet ihr diese auch ganz neugestalten?»

«Dies wird überprüft. Es ist nicht so, dass einfach alles «blindlings» herausgerissen wird. Das wird von Fall zu Fall entschieden. Die Arbeiten sollen Sinn machen.

Es ist uns wichtig, dass wir Sorge tragen zur Substanz und nur das ändern, was nötig ist. Wie schon erwähnt wollen wir nicht mit dem Bulldozer durch die Liegenschaften fahren.»

«Werden die Wohnungen teurer? Luxuswohnungen?»

Franco Masina und Angelo Michetti lachen herzlich. «Das haben wir auch schon gehört. Nein, es gibt keine Luxuswohnungen und keine teuren Wohnungen. Wir müssen die Mieten nach der Sanierung anpassen, werden aber plus minus kostendeckend vermieten und sicher werden die Wohnungen zahlbar sein. Ein Beispiel: eine 4 ½ Wohnung wird zwischen 2000. – 2500.- sein. Wir finden, dies sind nun wirklich keine überhöhten Preise für eine solche Lage. Die Vermietungsrichtlinien sind auf der Webseite aufgeschaltet.

## «Was bedeutet die Sanierung für die Matte?»

«Es ist ein Beitrag von uns, zur Aufwertung und Bereicherung des Mattequartiers. Wir glauben an die Zukunft des Quartiers und wollen lebenswerten und bezahlbaren Wohnraum schaffen.»

# Mattegucker August 2017

«Was ärgert Sie zurzeit am meisten?»

«Ungesunde Gerüchte», sagt Franco Masina spontan. «Alle Betroffenen können sich jederzeit informieren und nachfragen. Wir sind offen für Gespräche. Zahlreiche Informationen finden die Fragesteller auf der Webseite der GBB. Die Pläne der einzelnen Wohnungen sind auf der Webseite <http://www.gbbg.ch/index.php/aktuelles> aufgeschaltet, ebenfalls die Kontaktdaten.

Wir machen die Häuser fit für die nächste Generation.

Vielen herzlichen Dank, Franco Masina (Präsident GBB) und Angelo Michetti (Architekt) für eure Bereitschaft und eure Zeit mir Red und Antwort zu stehen.

## Jugendherberge Marzili

Blick hinüber zum Nachbarn, Berns Jugendherberge an der Weihergasse im Marzili wird seit November 2016 umgebaut.

Ab Anfang 2018 wird die neue Jugi – direkt unter dem Bundeshaus - mit 184 Betten wieder offen sein. Während der Umbauzeit bleibt das Youthhostel geschlossen. Blick zurück. Die Jugendherberge wurde 1956 eröffnet. Das dazugehörige Restaurant war öffentlich und für manchen Berner, manche Bernerin ein beliebter Treffpunkt, um junge Leute aus aller Welt kennen zu lernen. Der Quartierverein Marzili hat Geschichte und Umbaupläne zum denkmalgeschützten Gebäude umfassend zusammengetragen.

Siehe Webseite unter <http://www.quartiervereinmarzili.ch/jugendherberge.html>

Die Schweizer Jugendherbergen orientieren. Seit 60 Jahren empfangen wir in der Jugendherberge Bern Gäste und Freunde. 1990 wurde das Gebäude das letzte Mal saniert. Der heutige bauliche Zustand ist daher nur knapp befriedigend und entspricht nicht mehr unseren Standards. Damit wir Ihnen auch in Zukunft einen angenehmen Aufenthalt in der wunderschönen Hauptstadt



anbieten können, wird das denkmalgeschützte Gebäude totalsaniert. [www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch)

## Mattegucker guckt über den Bauzaun

Wo international buntes Leben zwischen Jugendherberge und der nahen Aare die Berner Sommertage belebt dominiert heute eine grosse Baustelle. Der historische Trakt bleibt stehen, wird aber totalsaniert. Der Anbau wurde bereits abgerissen und wird zurzeit neu hochgezogen.

Wir sind gespannt, wie sich der Bauplatz in den wenigen Monaten bis zur Wiedereröffnung in eine fixfertige mo-



derne Jugendherberge im Top-Segment verwandeln wird. Bis dahin wird der Mattegucker immer wieder über den Bauzaun sperbern und auf [www.matte.ch](http://www.matte.ch) den Zwischenstand abbilden.

*Peter Maibach*

## Eine Million Krebse

Vor dem Matte-Schulhaus fliesst der Mattebach. Neben dem Mattebach liegt die Aare. Das Wasser vom Mattebach kommt aus der Aare. Also hat es eine Öffnung, wo das Wasser durchfliesst.

Der Matteleist wollte den Bach verschönern. Da mussten sie zuerst das Wasser sinken lassen. Als sie das Wasser sanken, haben wir Kinder aus dem Schulhaus gesehen, dass bei der Öffnung etwa eine Million Krebse starben. Sie waren oberhalb des Wassers und konnten nicht mehr runter. Wir konnten nichts mehr tun, weil es geläutet hatte. Am nächsten Tag waren sie nicht mehr da. Wahrscheinlich sind Millionen kleine Krebse gestorben. Das ist schade, aber das Leben geht weiter.

Der Mattebach ist schön geworden und jetzt haben andere Krebse ein schönes Zuhause.

*Olivia*